

Katharina Lanz das Mädchen von Spinges
von Hans Heiden-Herrdegen

49

Hans Heiden-Herrdegen

Katharina Lanz

das Mädchen von Spinges

Drei Bilder aus der Heldengeschichte Tirols

Wien 1909

Verlagsbuchhandlung Carl Konegen

(Ernst Stillepfnagel)

EV 5693-1

© 1909 by Theaterverlag Eirich Ges.m.b.H. - www.Theaterverlag-Eirich.at

Zum Download zur Verfügung gestellt von Trans-World Musikverlag Ges.m.b.H.

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved - Kopieren verboten / copy prohibited

Aufführungen nur nach vorheriger Genehmigung gestattet!

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung, vorbehalten.

Das Aufführungsrecht ist allein durch Dr. D. F. Eirich, Hof-
und Gerichtsadvokat, Wien II. Praterstraße 38, zu erwerben.

Gesellschafts-Buchdruckerei Brüder Hollner, Wien III. Erdbergstraße 8.

Der Verfasser verfolgte mit dem vorliegenden Buch die Absicht, bei trennem Festhalten an den historischen Tatsachen und ohne Zugabe theatralischer Effekte drei dramatische Bilder zu schaffen, die als Ganzes genommen eine ruhmewerte Episode aus der Heldengeschichte der Tiroler Freiheitskämpfe darstellen.

Die Gestalt des Mädchens von Spinges, die im Laufe des Jahrhunderts, das seither verfloßen, von Sagen umwoben wurde und in der Volksseele fast wie eine Heilige verehrt wird, weist solch eine rührende Schlichtheit und unbewusstes Heldentum auf, daß es wahrlich nicht des Beiwerkens bedarf, das manche Geschichts- und Geschichtenschreiber um sie geflochten.

Die Pose des Heldentums, die man Katharina Lanz vielfach angedichtet hat, gibt ihrer wahren Größe etwas Oberflächliches und schwächtelt sie mit anderen weiblichen Helden in eine Schablone.

Ihr wahres Heldentum liegt in etwas ganz anderem, als wessen man sie verehrt. Anno 97, insbesondere aber Anno 9 haben viele Tirolerinnen an den Kämpfen teilgenommen, sich nicht minder tapfer gezeigt als die Männer und viele haben auch ihr Leben geopfert. Man denke nur an die Magd, die Anno 9 im Gefecht bei Sterzing mitten im Kugelregen einen der hoch-

beladenen Heuwagen an der Deichsel gegen die Feinde lenkte, hinter dem als Deckung die Schützen gegen das Karree des Major Speicher vordrangen.

Katharina Lanz hat wie viele andere Tirolerinnen und wie viele Weiber anderer Nationen — die Geschichte lehrt unzählige Beispiele — mitgekämpft für die Freiheit ihres Volkes. Was ihr eine Sonderstellung in der Geschichte verleiht, ist das Geheimnis, mit dem durch Jahrzehnte ihre Gestalt umgeben war und das sie selbst, noch 57 Jahre lebend und Zeugin ihres Ruhmes, bis kurz vor ihrem Tode bei sich bewahrte.

Katharina Lanz wurde am 21. November 1771 bei Enneberg geboren und war 1797 Magd bei einem Bauern in der Umgebung von Spinges. Nach der Schlacht verschwand sie spurlos. Kommandant Wörndle erwähnt ihrer in seiner Darstellung von den Kämpfen nur beiläufig: „An der Friedhofmauer soll auch eine Magd von Spinges tapfer mitgekämpft haben.“ Wie spätere Forschungen ergaben, kam sie bald darauf als Wirtschafterin zum Kuraten Althon in Colle St. Lucia, der allein von ihrer Tat wußte, die er aber geheim hielt, um nicht von Neugierigen in seiner pfarrherrlichen Beschaulichkeit gestört zu werden. Nach seinem Tode kam Nathl zu ihrem Vetter, dem Kuraten Manešg in Andraz bei Buchenstein. Diesem jedoch verriet sie ihr Geheimnis nicht.

Inzwischen aber waren durch das Geheimnisvolle der Gestalt jenes bei Spinges mitkämpfenden Mädchens und durch die Geneigtheit des Volkes, eine gottgesandte

Helferin in ihr zu verehren, einige Männer, die sich mit der Geschichte der Freiheitskämpfe beschäftigten, zu Nachforschungen angeregt worden. Auch Kurat Maneschg, ahnungslos, daß seine Wirtschafterin die Gesuchte sei, beteiligte sich daran. Erst durch Spuren, die Kaspar Ruepp aus Innsbruck auffand und die zum verstorbenen Kuraten Althon in Collo. St. Lucia führten, wurden die Vermutungen des Kuraten Maneschg auf Kathl gelenkt. Sie leugnete anfangs und gestand schließlich. Zur selben Zeit hatte auch Kaspar Ruepp ihren richtigen Namen und, daß sie noch lebt, erforscht. Kurz vor ihrem Tode, am 8. Juli 1854, entriß man Katharina Lanz das sorgsam gehütete Geheimnis. Sie wurde mit militärischen Ehren begraben.

Wenn auch religiöse Einfalt die stärkste Triebkraft für ihr Schweigen war, so zeigt dasselbe doch eine so tiefe Befreiung von allen menschlichen Kleinlichkeiten, wie nur wahre persönliche Größe sie aufzuweisen vermag. Darin lag ihr wahres Heldentum.

Das vorliegende Buch will dieser Größe, diesem Heldentum einen Denkstein setzen. Die ersten zwei Bilder sind eigentlich nur als Vorgeschichte für das dritte geschrieben. Auf letzterem liegt der Nachdruck.

Zu erwähnen wäre noch, daß sämtliche vorkommenden Namen der Stürmer historisch sind. Sie sind den Verlustlisten der Gerichtsbezirke Rettenberg und Sonnenburg vom Jahre 1797 entnommen.

Josef Anton Reimisch zählt zu denen, die als Helden der Freiheitskämpfe gepriesen werden. Man

fand ihn, einen zweiten Winkelried, am Abend nach
 der Schlacht von Spinges von 15 Franzosenleichen
 umgeben und von 11 Bajonettstichen durchbohrt.

Wien, im Dezember 1908.

Der Verfasser.

Erstes Bild.

Katharina Lanz das Mädchen von Spinges
von Hans Heiden-Herrdegen

EV 5693-1

© 1909 by Theaterverlag Eirich Ges.m.b.H. - www.Theaterverlag-Eirich.at

Zum Download zur Verfügung gestellt von Trans-World Musikverlag Ges.m.b.H.

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved - Kopieren verboten / copy prohibited
Aufführungen nur nach vorheriger Genehmigung gestattet!

Personen des ersten Bildes:

Die Bäuerin vom Jochenhof.

Seppel }
Jakkele } ihre Söhne.

Katharine Lanz, Magd am Jochenhof.

Josef Huer

Georg Angerer

Blasius Wopfner, ge-
nannt „Der alte Blasi“

Josef Windegger

Johann Konin

} Schützen und
Stürmer.

Ort: Auf den Höhen oberhalb von Spinges.

Zeit: Frühmorgens am 2. April 1797.

Katharina Lanz das Mädchen von Spinges
von Hans Heiden-Herrdegen

EV 5693-1

© 1909 by Theaterverlag Eirich Ges.m.b.H. - www.Theaterverlag-Eirich.at

Zum Download zur Verfügung gestellt von Trans-World Musikverlag Ges.m.b.H.

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved - Kopieren verboten / copy prohibited
Aufführungen nur nach vorheriger Genehmigung gestattet!

Vor einem Bauernhaus auf den Höhen oberhalb von Spinges. Links ganz vorn das Tor in den Hof, daran anschließend das Wohnhaus. Links rückwärts ein Brunnen; dahinter bis nach rechts ein Baum. Hinter dem Baum ist abwärts gehend ein steiler Abhang gedacht. Dahinter die Aussicht auf die obere Hälfte des hohen Gebirges der anderen Talseite. Rechts vorn kommt ein steiler Steig herab, der sich rechts rückwärts in einen Hohlweg fortsetzt. Neben dem Brunnen, nach rechts zu, steht unter einem Baum eine Bank; dergleichen vor dem Hause. Im Toreingang stehen mancherlei Gerätschaften. Auf dem Brunnen ein Wasserschaff, links davor ans Haus gelehnt eine Egge zc. — Es ist frühmorgens, im Tale liegt Nebel, nur die Berggipfel im Hintergrund sind voll beleuchtet. Vorn ist das Licht gedämpfter.

Zackele

(ein ungefähr siebenjähriger Knabe, liegt auf dem Boden).

Seppole

(ein ungefähr zehnjähriger Knabe, kniet auf Zackeles Brust und schlägt mit einem, wie ein abgebrochener Gewehrkolben aussehenden Stück Holz auf diesen los)

Wart' du, i werd' dir geben, du Franzos, du!

Zackele (schreit)

Aufhören! — Nicht¹⁾ ja nit wahr!

¹⁾ Dieses „sch“ in „ischt“ und anderen Worten ist nicht gleichlautend mit dem hochdeutschen „sch“, sondern nur ein Bischlaut, der zwischen dem reinen „s“ und dem reinen „sch“ liegt.

Die Bäuerin

(Stürzt auf das Geschrei aus dem Hause heraus).

Kathl (knapp hinter ihr nach).

Die Bäuerin

Marand Josef, was tuast denn, Seppel! — Hörst nit auf — Malafizbua! (Reißt ihn von Jaffele weg.)

Seppel

Der Jaffel hat g'sagt, er war ¹⁾ a Franzos, und d'Franzosen muas ma derschlag'n.

Die Bäuerin

Söllene ²⁾ Dummheiten! (Beschäftigt sich mit Jaffele, der halb ohnmächtig in ihren Armen liegt.) Gell, Jaffele, hat er dir weah tan, der Saffra?

Jaffele (mühsam unter Tränen)

Mir — hab'n — nur — g'spielt, i bin — ja — goar — koan — Franzos.

Seppel (der trotzig zusehen)

Aber er hat g'sagt, er war ¹⁾ oaner.

Die Bäuerin (haut ihm eine herunter)

Galt's Maul, dummer Bua, tal'st dein Bruadern glei völli derschlag'n. (Will ihn wieder hauen.)

¹⁾ = wäre. ²⁾ = solche.

Kathl (die inzwischen näher gekommen ist)

Mit, Bäuerin, tat's 'n Seppele nimmer schlag'n!

Die Bäuerin

Was redst — willst'n leicht verteidigen?

Seppele

(hat die Schläge, ohne zu mucksen, hingenommen und geht jetzt langsam bis an das Hoftor, wo er sich anlehnt und lautlos und trogend zu weinen beginnt).

Die Bäuerin

Trauri g'nua, wann d'Manderleut so dumm sein ¹⁾,
fang'n d'Buam a schun zun raff'n an.

Kathl

Aber Bäuerin, wie könnt's ös so red'n von dö
Mander!

Die Bäuerin

Ah was! Dummheiten sein's. Dös kann ins ²⁾ gleich
sein, ob z'Sprugg ³⁾ oder z'Bozen drein d'Franzosen
hausen oder d'Osterreicher! Ischt gleich, wem ma
d'Steuern zahl'n, zahl'n müass'n ma's decht ⁴⁾.

Kathl

Bäuerin, dös ischt a gottlos Red'n. Es handelt si
da nit um dö Steuern.

Die Bäuerin

Halt's Maul! Dös verstehst du nit. Rimm, Seppele!

¹⁾ = find. ²⁾ = uns. ³⁾ = Zinsbrud. ⁴⁾ = doch.

(Zu Kathl) Schau liaber zu deiner Darbeit — müass'n eh mir¹⁾ dazuaufschau, wann der Bauer so narrisch ischt und si um andrer Leut' Sach' kummert. Du — führ's Fuatta im Stall. Mitten im Hof hat er'n Karrn stahn lass'n, der Luifl, und is mit'n Stugen davon gelaufen²⁾. — Schau das d' ferti wirft! (Ab ins Haus mit Zackele.)

Kathl

(geht zum Brunnen, als ob sie sich dort zu schaffen machen wollte, wendet sich aber dann rasch zu Seppete. Streichtelt seinen Kopf)

Geah, Seppete, tua nit woana.

Seppete (schluckt laut auf).

Kathl

Geah, geah, bischt a dummer Bua! Hast scho recht, d'Franzosen muass ma derschlag'n.

Seppete (freudig aufsehend)

Gell ja!

Kathl

Ja d'Franzosen, aber der Zackele ischt ja koaner.

Seppete

Na³⁾ soll er's a nit sag'n!

Kathl

Geah, er hat ja nur an G'spaß g'macht. Hattst'n ja bald derwirkt — er ischt do dein Bruader.

¹⁾ = wir. ²⁾ = gelaufen. ³⁾ = dann.

Seppel

Er soll koane bölenen Spaß machen. Well, Kathl,
da Wata ischt a abi nach Spinges d'Franzosen
berschlag'n?

Kathl (mit Bedeutung)

Ja, Wua, bei Wata ischt a abi — (sie horcht) los*),
mir war's, als hatt i's donnern g'hört, (aufgeregt) —
dös mißaffen d'Kanonen sein! (Eilt zum Baum nach hinten
und sieht mit vorgehaltener Hand hinab ins Tal.) Mir scheint's
hat mi täuscht, der Wind geacht südwärts und der Nebel
liegt no im Toal.

Seppel

(ist ihr nach und klammert sich an sie).

Kathl

(ihre rechte Hand auf seiner Schulter, mit der linken nach
abwärts zeigend)

Da unten, flagst, da unten, wo's Toal so breit
wird, da is der Feind — haben d'Mander gestern
abends g'sagt — und heunt sein's auszogen —
alle miteinander — alle, der Bauer und der Lentner-
schwager, der Better, der im Mikail ischt, und der
Pantraz — alle — alle — nur mir nit, Seppel,
mir nit — (ausbrechend) Seppel möchst a abi —?

Seppel

Frei! Kathl — so viel Mander — dös mißast
lusti sein.

*) = höre, horch.

Kathl

Lusti, na, Bua, lusti is nit — wenn d'Fug'ln
daher pfeifen — auf ja und na — und die Mander
mitten drein stiahn und schiaßen und laden und schiaßen
— auf Menschen schiaßen, wie auf a Wild und arbeiten,
das eahner der Schwiß abirinnt — und alleweil
schiaßen und laden, bis oan amol a Kugel mitten ins
Herz einfahrt — — — und alle sein sie unten —
der Bauer, der Schwager, der Better — döz ischt
nit lusti, Bua, aber sein muaf's — alle möchten dabei
sein — alle möcht'n helf'n, weil d'Franzosen uns 's Land
und 'n Glab'n¹⁾ wegnehmen wöll'n, weil — weil's
nix z'fuach'n hab'n da herinnen und weil's wieder außi
müass'n, dö Bluthund, dö Antichristen, alle sollt ma
z'samm'helf'n — alle, a mir Weiber — mir sollt'n
— — — (Pause.)

Seppela

Möchst du a abi, Kathl? — I geah mit dir —

Kathl (erregt)

Na, na, Seppela, mir müass'n dableib'n und außs
Haus und d'Arbeit schaan — mir müass'n —

Die Bäuerin (erscheint an der Hauschwelle)

Na was ischt denn, Kathl, tramst scho wieder?
Hast d'Küah scho g'fuattert?

Kathl

I geah schon, Bäurin, seid's net harb! I hum

¹⁾ = Gläuben.

heunt goar foa Freud an der Arbeit, muoß allerweil
an die Mander denk'n, die drunten im Loal sein —
an'n Bauern und an Lentnerschwager — und an —

Die Bäuerin

Geah, geah, was du vorsorgli bist — was giahn
di die Mander an; soll'n sie's selber austöffeln, was
sie si einbrockt hab'n.

Kathl

Aber, Bäuerin, enker Mann is a dabei. Wann
eahm was g'schiacht — —

Die Bäuerin

Ja, ja, i woas eh, brauchst mi nit dran z'erinnern!
In meiner Wuat über dös talkate Loal vergiß i
wenigstens auf mei Angst. — (Kommt näher) Moanst,
's hat schon angfang'n?

Kathl

Ma fiacht nix, der Nebel liegt im Loal, und der
Nordwind geah, daß ma nix hört — vorhin war's
ma bald so vorkemmen —

Seppela

(hat sich beim Anblick der Mutter trotzig zur Seite gewandt
und ist einige Schritt nach rechts gegangen).

Die Bäuerin

Unser Herrgott verzeih mir die Sünd', aber dös
hat a nit g'scheit ang'fang'n, hiaz, wo am Feld sobiel
z'tian war —

Kathl

Geah't's, Bäurin, ðs denk't's nur alleweil an Ent
— wann alle so waren! —

Die Bäuerin

A was! Schenk't ma a neamd was, 's Herrenvolk
bleibt si glei, ob's hiazt östereichisch oder fran-
zöschisch ischt.

Kathl

(hat gegen den Steig rechts vorn gesehen)

Bäurin, da kemmen Stürmer abiglafen, wer woaß,
von wo weit — gell, i dearf eahna a Milli außer-
geb'n — ðß brauchen a Stärkung. — (Lauf't ab ins Haus.)

Die Bäuerin (nachrufend)

Was dir nit einfällt — wurd i bald arm —
(zu Sepp'l) Sepp'l, schau, daß d' verschwindst, steah nit
alleweil so dalkat da — hast dei Goas¹⁾ scho g'fuattert
— marsch in Hof eini.

Sepp'le (geht trozig ab).

Josef Muer, Georg Angerer und der alte Blasi

(kommen von rechts oben. Muer hat eine ausgezackte Senfe
als Speiß, die anderen haben Stugen).

Muer

Grüaß Gott, Bäurin. Hab'n ma no weit abi gen
Spinges? Mir waren auf der Alm im Billertoal
drein und hab'n's Aufgebot z'spat kriagt.

¹⁾ = Stiege.

Der alte Blasi

Wia weit ischt's denn no?

Mugerer

Sicht enker Bauer nimmer dahoam — ischt er
scho abi?

Muer

Sicht dös der nächste Weg?

Die Bäuerin (unwillig)

Ja, ja — ös fragt's mi z'viel, als daß i ent
auf amol antworten kunnt — geht's nur abi nach'n
Hohlweg, kemmt's no fristah g'nua dazua, daß ent übere
Häusen schiaß'n.

Der alte Blasi (sichernd)

Dös ischt an unguate! — Pfiat Gott! Dank für
d'Weisung! — (Will gehen.)

Kathi

(kommt mit zwei Milchschüsseln aus dem Haus)

He, Bauern! Wart's a weng!

Muer

Hab'n foa Zeit.

Kathi

Mögt's nit a Stärkung?

Muer

Kinnt ma schon brauchen.

Kathl

Geht's, hocht's enk a weng nieder, rast's, bis
abi kimmt's, mißast's enkere Kräft beinander hab'n.

Muer

's Madl ischt nit dunim, Mander, mir sein eh
schon seit Mitternacht auf bö Züaß. Kimm, Blasi, tua
deine alt'n Knochen a weng einölen.

Der alte Blasi

Geht schon, geht schon a so a! — Soll ma
nur oaner über z'Weg kummen, so a Franzos —

Kathl

Frei! Boterle, habt's ganz recht, da habt's die
Schüssel, trinkt's.

Seppele

(ist schon zu Anfang der Szene beim Hofor sichtbar geworden
und betrachtet mit Spannung die Vorgänge).

Der alte Blasi

No ja — a weng a Milli — (Nimmt und trinkt
und reicht die Schüssel dann Angerer.)

Muer (nimmt die Schüssel und trinkt sie aus)

Mir scheint, die Bäuerin vergunnt's uns nit, weil's
a so harb dreinschaut.

Die Bäuerin

Trinkt's nur, wann's scho sein muaf — und wann's
abi kimmt's, na sagt's mein Mann, 'n Jochenbauern

— ðs berfragt's 'n leicht — er soll bald hoam=
kemman — i brauchert eahm — nit eppa, daß
vielleicht moants, i — aber i brauch' eahm halt —

Angerer

Ðs habt's halt an Angst um eahm — braucht's
eng nit z'schama — werd's schon ausrichten, wann uns
d'Franzosen Zeit dazua lassen — und schian Dank —

Die Bäuerin (grob)

Ðs scho guat — geah't's nur — i muoß zur
Arbeit. — (Ab ins Haus.)

Kathl

Därft's ihr's nit verübeln — sie will's halt nit
zoag'n, wie bang's ihr ischt.

Angerer

Ah, eh nit, Madl, kann ma's schon denken.

Der alte Blasi

(hat zum zweitemal aus der größeren Schlüssel getrunken und
will nun gehen).

Angerer

A weng rasten tian ma no, Blasi, wart, groad a
Pfeiferl stopfen. — (Setzt sich auf die Bank beim Baum.)

Der alte Blasi

Ð geah derweil, ðs kemmt's ma schon nach —
habt's jüngere Sitaf. — Pfüt Gott, Madl.

Kathl

Wöllt's ent nit decht a weng verhalten, Boterle?

Der alte Blasi (schon im Abgehen)

Ah na, i geah — i mag nit rasten — i muafß
Franzosen derschlag'n giahn — i muafß — (Wird un-
verständlich, ab.)

Muer (hat sich auch gesetzt)

Ja, ja, dös ischt gar an eifriger, der alte Blasi!
Mit nehma hat er si's lassen — nit nehma — er hat
mit müassen —

Kathl

Wird eahm völli z'hart werden, dem Alten —

Mugerer

Wird's schon vertragen — er trifft no so guat
mit sein Stuzen, wie a Junger.

Muer

Wann i nur grad a oan hatt — besser war's,
wie dös da. — (Beigt auf seine ausgezackte Sense.)

Kathl

Macht's ent nig draus, auf der SENSEN hab'n grad
a drei Franzosen hintereinander Blaz.

Muer (lachend)

Aber z'diä dürfen's net sein.

Mugerer

Bist du da die Tochter, Madl?

Kathl

Na, i bin nur a Magd da.

Muer

Haßt g'wiß dein Schatz a bei dö Stürmer, weil'st
so wüatt bist auf d'Franzosen.

Kathl (unwillig)

Mei Schatz? Wußt nit! — Os Mander moant's
wohl, ohne Schatz kunn't's a Dirndl nit richten. —
Da handelt si's nit um 'n Schatz, sondern um 'n
Glab'n und ums Land.

Mugerer

Recht hast, Dirndl.

Muer

Freili hast recht, aber woast, sei nit harb — wann
i halt denk', daß dahoam — bei mir — daß da —
aber laß ma's — mir dersen nit woach werden.

Mugerer

Giaht ma! Schian Dank, Madl.

Kathl

Nix z'danken! Geht's in Gottsnamen enkern
Weg. — Tuat's enkere Schuldigkeit!

Mugerer

Wird nit feahlen!

Muer

Psiat di, Madl — glühst ja völli über und
über — möchst wohl a gern dabei sein — geah mit
uns, Madl! (Will sie in die Wange kneifen.)

Kathl (abwehrend)

Na, na, dös ischt nix für uns Weiberleut.

Muer

I kann dös völli nit glab'n, was d' sagst.

Kathl

Glab's oder glab's nit. — Wann i mittoan wollt,
na findert i 'n Weg schon alloan abi.

Mugerer (hinter der Szene)

He, Muer!

Muer

I kimm scho — alsdann grüß Gott, Madl —
aufs Wiedersehen, wann's d'Franzosen derlab'n¹⁾.
(Will ab, wird schon unsichtbar.)

Seppele

(Der vor einiger Zeit verschwunden war, kommt mit einer
alten verrosteten Büchse in der Hand durch das Tor)

Kathl — Kathl — da schau!

Kathl

Was hast, Bua? — An Stugen — he Mander,
kemmt's z'ruck!

¹⁾ = erlauben.

Muer (zurückkommend)

Was hast denn — was ischt denn los!

Kathl (auf Seppese zeigend)

Da schaut's den Buam!

Muer (auf Seppese zu)

Jeffas, wo hast denn den Stuzen her?

Seppese

In der Holzlegg ¹⁾ han i'n g'funden.

Kathl

Brav, Seppese, dös hast g'schickt g'macht. (Legt ihre Hand streichelnd auf seinen Kopf.)

Mugerer (der auch wieder zurückgekommen)

Ischt ja an alt's verrost's Zeug ²⁾.

Muer (der den Stuzen probiert hat)

Der Hahn schnappt, ast wird's schon giahn. —
(Gedämpft.) Zuhu! — Iazt han i an Stuzen a! (In
der Ferne hört man dumpfe Schläge von Kanonenschüssen.)
Holla, iazt schiaßen's schon — iazt hoast's lasen.

Mugerer

Pfütat Gott. (Ab.)

Muer (im Abgehen)

I bring'n wieder (auf den Stuzen zeigend), wann i
am Leben bleib' — halt, mei Sensen nimm i decht

¹⁾ = Holzlager. — ²⁾ = Zeug.

a mit. — (Ergreift die Sense, die er beim Prüfen des Stuzens an den Baum gestellt und läuft ab. — Schüsse in weiter Ferne.)

Kathl (in höchster Erregung)

Hörst es, Seppel, hörst es — döös sein die Kanonen und die schwachen Knall' zwischendrein die G'wehr und die Stuzen — (läuft zum Baum, Seppel ihr nach) — da siagst, döös ischt kua Neb'l mehr, döös ischt der Rach¹⁾ — (Schüsse) hörst es — Herrgott im Himmel, verzeih ma die Sünd' — warum hast mi a Weibez werden lassen? — Wann i mittoan kunnt, i wurd' mi nit fürcht'n — na, i wurd' mitten drein stahn, wo's am ärgsten is — i wurd' — hörst es — Seppel — wia's dröhnt, döös gilt den Unfern! — Hilf ihnen, heilige Mutter Gottes — hilf ihnen! — Du bist a nur a Weib, aber du kannst es — hilf ihnen! — (Seppel klammert sich an sie und blickt gespannt ins Tal.)

Die Bäuerin

(aus dem Haus, an ihrer Rockfalte Zaffele)

Um Gotts willen, 's ischt schon angang'n — i kann's nit hören! — Kathl, kimm, tian ma bet'n — Seppel, kimm eina.

Kathl

Bet'n, Bäuerin, döös will i — i wollt, i kunnt mehr tian! — (In der Nähe hört man rufen: „He Bäurin, he!“) Dos — da riast wer — da muasß i schau giahn. — (Ab durch den Hohlweg.)

¹⁾ = Rauch.

Die Bäuerin

Um Gottes willen, bleib' da, Kathl, es sein am
End' goar Franzosen — wo rennst denn hin —
bleib' da.

Josef Windegger (hinter der Szene)

Se, ma hilf a weng, Madl!

Die Bäuerin

(einige Schritte nach rechts, mit ihr Zaflele, Seppete beim
Brunnen)

Mein Gott, da kimmt ja a Blessierter — am End'
gar mei Mann — na, Gott sei Dank, an anderer! —
Gott verzeih ma dö Sünd' — 's ischt a an Armer.

(Josef Windegger und Johann Konin, letzterer am Kopf
verwundet und leicht verbunden.)

Konin

's ischt scho guat, 's geht schon, laßt's mi nur
rast'n.

Kathl

So, daher (zur Bank beim Baum). — Iischt der
recht schlecht — willst a Wasser?

Konin

Na, na, ischt nit so arg, nur so viel schwach und
schwindli is mir.

Windegger

I moan nit, daß weit g'faihlt¹⁾ ischt, tatz, wo er
in Sicherheit ischt, nur soviel Bluet hat er verlor'n.

¹⁾ = gefehlt.

Die Bäuerin

Um Gotts will'n, Mander, verzähl't's, wia steht's
unten?

Kathl

Geht's schon lang her?

Windegger

An etliche a drei Stunden — z'erscht hab'n ma
die Wachen wegschossen — nacha sein's kemma, zwoa
Bataillon', und mir koane 400 Mann.

Kathl

Ja, wo sein die andern?

Windegger

No nit da.

Konin

Der Würndle ischt no nit da — z'fruah ang'fang'n
hab'n ma. —

Die Bäuerin

Und mei Mann, wo ischt mei Mann — ?

Windegger

Ja mei, Bäurin, böß woaß i nit — g'fehgn hab'n
i'n wohl — 's wird ihm nit sein. — (Während der
ganzen Szene gedämpftes Schließen.)

Kathl (erregt)

Was sagst, die Junsbrucker und die andern sein
no nit dabei — werd's enk denn halt'n können, bis
bö andern —

Windegger

Dös woafß der Himmel, Madl.

Kathl (mit Entschluß)

Hingz hilf, wer helf'n kann! (Stürzt nach rückwärts
zum Brunnen.)

Die Bäuerin

Was tuast denn? — (Stärkere Schüsse hintereinander)
— Jessas Mariand Josef, wia's jetzt schiaßen.

Kathl (hat unter den Geräten, die zwischen Brunnen und
Haus umherliegen, eine zweizackige Mistgabel hervorgezogen).

Die Bäuerin

Was willst denn?

Kathl (in Ekstase bis zum Schluß des Aktes)
Helf'n giahn! (Das Folgende sehr schnell.)

Die Bäuerin

Wohin denn?

Kathl

Ubi nach Spinges!

Windegger und Konin

Was fällt der ein, Madl?

Die Bäuerin

Bist verrückt — du, a Weibez!

Windegger

Sei g'scheit, bleib' da!

Kathl

Versucht's nit, mi z'ruckz'halt'n — i hab' lang
gnaa drüber sinniert ¹⁾ — (beim Eingang zum Hohlweg)
— i fühl' mi stark, wia a Mannsbild — alle müassen
z'samm'halt'n und den Unsrigen helf'n. — 'n Glab'n
woll'n's uns nehmen und 's Land — und sie sein
die mehrern — da gibt's koan Erbarmen — unser
Herrgott hat sie verdammt, mir sein sei Werkzeug —
wir müass'n's derschlag'n, dö Bluethund. (Sie rennt ab.
Man hört sie noch ein paar mal „Derschlag'n!“ „Dö Bluet-
hund!“ schreien.)

Windegger

Wart, Madl, i geah mit dir. (Ab.)

Konin

(steht mit erhobenem Stußen auf und will nach; er
wanzt und sinkt auf die Bank zurück)

Teufel, 's geah't nimmer!

Die Bäuerin

Um Gotts willen, Kinder, tuats beten! (Sinkt
in die Knie.)

} gleichzeitig.

Vorhang.

¹⁾ = nachgedacht.

Katharina Lanz das Mädchen von Spinges
von Hans Heiden-Herrdegen

Zweites Bild.

EV 5693-1

© 1909 by Theaterverlag Eirich Ges.m.b.H. - www.Theaterverlag-Eirich.at

Zum Download zur Verfügung gestellt von Trans-World Musikverlag Ges.m.b.H.

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved - Kopieren verboten / copy prohibited
Aufführungen nur nach vorheriger Genehmigung gestattet!

Katharina Lanz das Mädchen von Spinges
von Hans Heiden-Herrdegen

EV 5693-1

© 1909 by Theaterverlag Eirich Ges.m.b.H. - www.Theaterverlag-Eirich.at

Zum Download zur Verfügung gestellt von Trans-World Musikverlag Ges.m.b.H.

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved - Kopieren verboten / copy prohibited
Aufführungen nur nach vorheriger Genehmigung gestattet!

Personen des zweiten Bildes:

Kathl.

Josef Huer.

Georg Angerer.

Der alte Blasl.

Josef Anton Reinisch, Anführer der Rettenberger Schützen, genannt „Senseler“.

Andrä Schuler

Hlois Schmidl

Martin Aicher

Johann Schwenninger

Johann Spielthener

Ueli Hubner

Martin Zopyl

Matthias Koffler

Oberleutnant Gollers.

Korporal Türk.

} Schützen und
Stürmer.

Bauern, österreichische und französische Soldaten.

Ort: An der Friedhofmauer in Spinges.

Zeit: Spätvormittag, am 2. April 1797.

Katharina Lanz das Mädchen von Spinges
von Hans Heiden-Herrdegen

EV 5693-1

© 1909 by Theaterverlag Eirich Ges.m.b.H. - www.Theaterverlag-Eirich.at

Zum Download zur Verfügung gestellt von Trans-World Musikverlag Ges.m.b.H.

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved - Kopieren verboten / copy prohibited
Aufführungen nur nach vorheriger Genehmigung gestattet!

Die Bauern sitzen und liegen, einzeln und in Gruppen. Sie untersuchen die Stutzen und sonstige Waffen, laden, putzen, schrauben an ihnen herum zc. Ein Teil der Bauern ißt trockenes Brot, Käse oder ein Stück Selchfleisch. Viele rauchen Pfeifen. — Ruhepause in der Schlacht. Links rückwärts verbindet Kathl einem Bauern den Arm und macht aus dem Hosentreiemen eine Armschlinge.

Andrä Schuler

(geht nach links vorn, setzt sich und beginnt an seinem Stutzen zu arbeiten)

Höllnischl, dös ischt a hart's Sein. Goar nit warm ischt's und decht rinnt oan der Schwiz abi.

Josef Anton Reinitisch

(liegt rückwärts an der Mauer)

Wird scho no hoaffer werden, Mander.

Mois Schmidl

I moan nit, d'Franzosen werd'n d'Schneid scho valur'n hab'n.

Reinitisch

Was fällt d'r ein! Noa halbe Stund' und 's geht wieder aufs nute los.

Schmidl

Macht nixi. Zoag'n ma's eahna halt no amol, daß mit ins Tiroler nit guat Kerschén essen ischt.

Ungerer

I moan a, 's werd bald wieder angiahn. D' Franzosen warten nur, bis a paar neuhe Batailloner von Bahrn daherkemman.

Muer

Ja, ja, 's wird wohl so sein.

Meinisch

Spart's mit der Munition, Mander, nit schiaß'n, wanns 'n Schuß nit sicher habt's.

Schmidl

Tian mah eh nit, an iader Schuß is a Treffer.

Muer (an seinem Stutzen arbeitend)

Wann decht dös alt' Eisen besser ganget, aber d'Mucken ischt ganz verschlagen. (Klopft daran herum.)

Andrä Schuler

I hab' nur mehr zwoa Kugeln im Sack. Dös ischt viel ärger, wia dei' verschlagene Mucken.

Martin Micher

I hun aber goar koane mehr. Und koa Pulver a nit.

Johann Schwenninger

Da hast a paar Kugeln. I hun an etli a zwoanzig no. Und Pulver a.

Meinisch

Dös wird aber a dös mehrere sein. 's geht ins allen a so.

Schmidl

Döftwegen hat ins der Wörndle a g'hoas'n,
'n Kolb'n umdrahn und dreinhauen. Herrgott, i han
g'moant, der heilige Georg selber is's, wia er mit'n
Stuk'n in der Hand voran is, 'n Wald eini und
g'schrian hat: Gott mit uns! Zuaschlagen, zuaschlagen!
Und mir ihm alle nach mit G'schroa und einig'haut
in d'Franzoseneschäd'l, daß 's Bluet umananderg'spricht
is, wia's Bier bei oaner Kirchtagrasserei. I han alloa
an etli a zehne derschlag'n.

Kathl (von rückwärts)

Hast koan Ursach', Schmidl Alois, daß d' bi broat
machst und damit prahlst. Jeder von enk hat sei'
Schuldigkeit tan.

Reinisch

Recht hast, Madl. Mir tian, was ma tian müassen.
Unser Herrgott wird's wohl nit anders wöll'n. Aber
i glab nit, daß's ins allen g'rad' a so an extra Freund'
macht.

Schmidl

Ah! Dö Weiberzen! Was woas denn dös Madl,
wia's oan is, wann ma so mitten drein stiaht, wo
d'Kugeln pfeifen und die Banganetter oan vor der
Nasen umquanderfuchteln.

Angerer

Wahr ischt's schun. Da vergift ma schier auf
all's und siacht nix, als 'n Feind.

Aner

Dös Madl kannst in Fried' lassen, Schmidl, dös
woaß's wia's is. I hun's g'feh'n, wia's bei dös Sonnen-
burger mitten drein im ärgsten Regalregen umananda-
g'lafen is und hat den Schützen Wasser und Munition
bracht.

Näher

Zawohl, i hun's a g'feh'n.

Mehrere Bauern

I a, freilich, wahr isch't's.

Reinisch

S' isch't a tapfers Madl.

Kathl (zu Johann Spielthener)

So, Bauer, hiazt war der Arm verbunden, so
guat i's halt kinna han. Hiazt solltest halt hoam-
giahn. Machen kannst decht nix mehr damit.

Spielthener

A belei, 'n Stuken derhalt i mit der Linken und
abzlag'n werd' i decht kinna weg'n dem Stich.

Kathl

I woaß nit! 's Banganett is enk' durch und durch
durch'n Arm gang'n.

Spielthener

(zieht den Arm aus der Schlinge und versucht ihn zu heben)

Zuifl eini, 's geht denma nit.

Kathl

Laßt's 'n nur drein, 'n Arm in der Schlingen.

Reinisch

Gehst halt hoam, Spielthenner, da kannst nix
machen; sei froah, daß d' nit mehyer verfangt hast.

Kathl (zum Weit Subner, der den Kopf bloß mit einem Stück
Feyen verbunden hat)

Plazt kimmst du an die Reih'.

Weit Subner

Ja, ja, ischt eh nur a Stroasschuß.

Spielthenner

(kragt sich mit dem linken gesunden Arm am Kopf)

Damisch load tuat's ma halt, Sensesler.

Reinisch

Mach' dir nix draus. Grüaß ma mei Weib und
die Kinder und sag' eahna, sie soll'n net woana,
wann i nimmer kimm. Mir sehg'n uns becht droben
wieder, wann uns der Herrgott gnädi is.

Spielthenner

Werd's scho ausrichten. Wird wohl nit sein, daß d'
nimmer z'ruckkimmst. — Na also, schian Dank, Madl.

Kathl

Nix z'danken.

Spielthener

Und pfiat enk Gott, Mander.

Mehrere

Pfiat Gott.

(Pause.)

Schmidl

Wollt', moan i, bald gern oaner hoamziagn. Sein, moan i, a söllene drunter, dö a umblessierter gern gangeten.

Reinisch

Unter uns aber nit.

Mugerer

Dös moan i a.

Schmidl

Verdammt, kritisch is schon g'wes'n oben am Vogel, bevor der Wörndle mit seine Kompagnien kemman ischt und wie denen Schützen d' Munition ausganga ischt und dö zwoa Feldpater zum z'ruckgahn angred't hab'n.

Muer

I bin grad' a dazua kemman. Sein a dö mehrern schon umkehrt. Wann dös g'schehn war, war's wohl Matthei am letzten g'wes'n.

Schmidl

Ja, aber der Wörndle hat denen zwoa Paters d'Moanung g'sagt und hat d'Schützen wieder z'ruck-

bracht. Wann der nit g'wes'n war, na war'n ma
hiazt nit da.

Oberleutnant Gollers (kommt von links)

Grüß Gott, Mander, wie steht's bei euch? Wer
is euer Hauptmann?

Reinisch (steht auf)

Ï bin's, der Reinisch von Kettenberg. Was gibt's
Neuz?

Gollers

Nichts weiter, als daß Munition gekommen ist.
Sie wird euch gleich gebracht werd'n.

Muggerer

Dös ischt g'scheit, dös kinna ma brauchen.

Gollers

Ïs von euch aner g'fallen?

Reinisch

Na, no nit.

Gollers

Da dankt's unsern Herrgott. Seid's hart im Feuer
g'standen.

Reinisch

Zwoa Blessierte hab'n ma. Daner ischt schon hoam-
ganga und der zweite —

Beit Subner

Na, i nit, i bin koa Blessierter, dös Stroaserl
scheniert mi nit.

Gollers

(bemerkt Kathl, die eben abgehen will)

Ah, Mädl, du bist a da! — Brav, Mädl, bist ja der reinste Feldscher.

Kathl

Mit der Neb' wert. D' Wirtin von Spinges hat ma a weng an Sinnen geb'n und mit dem versuach' i halt's verbind'n.

Gollers

Und nit nur das. I hab' schon auch g'fahn, wie du mitten im Feuer den Schützen Wasser 'bracht hast, und wie du am Walbrand oben mit deiner Gabel dagestanden bist, als wollt's du jeden Franzosen aufspieß'n, der dir in die Näh' kommt. — Wie heißt du denn?

Kathl

Nix für unguat, aber böß kann enk gleich sein.

Gollers

Warum willst mir's denn nit sagen?

Kathl

Es wißt's ja a nit alle Namen von dö 20.000 Schützen, die da bis Bozen uma sein, brauch't's den meinigen a nit z'wissen.

Auer

A Magd ischt's beim Fochenbauern.

Gollers

Beim Fochenbauern? Heißt der vielleicht — Alois
Hoppichler?

Kathl

Ja, so heißt er. — Was ist's mit eahm?

Gollers

Ah — nig.

Kathl

Wohl, wohl, ßs wißt's was. — Red't's. — Sischt
er verwundet? — Vor vauer Stund' hab' i 'n no
g'fehn. — Ober is er am End' goar —?

Gollers

Tot, Madl! Ja! Er war einer von die Letzten,
die bis jetzt ihr Leben für's Vaterland her'geben
haben. — Droben bei der großen Eichen hat ihn a
Kugel in 'n Kopf getroffen.

Kathl

O du mein Gott! Oß arme Bäur'in! —

Gollers

Ja, Madl, auf das müssen wir alle g'faßt sein.

Retuisch

Sein schon viel von den Unseren g'fall'n?

Die Bauern (haben sich zur Mehrzahl erhoben und verfolgen
das Gespräch)

Gollers

Was ich weiß, von dem Wörndle seinen Schützen, 28.

Reinisch

28! — Der Herr schenk' ihnen die ewige Ruhe!
(Hat den Hut abgenommen, desgleichen die anderen.)

Gollers und Bauern (kurzes Gebet)

Amen!

Kathl

(hat im stillen gebetet und geht langsam nach rückwärts ab).

Gollers

Wo sind denn die Schützen von Nyams?

Reinisch

Draußen, wann's ös um 'n Friedhof geht's, da
lagern's im Wald drein.

Gollers

Also, lebt's wohl, Mander, und halt's enk bereit —
(geht nach rechts hinten). Und 'n Kommandanten sofort
Nachricht schicken, wenn ihr was auffällig's bemerkt's.

Reinisch

Wird scho g'seh'n!

Gollers (ab. Pause).

Muer

Dös ischt der Gollers, an Innsbrucker.

Angerer

'n Wörndle sei zwoater Adjutant.

Auer

Wißt's, Mander, wen i g'sehn hab'? — 'n Speck
mit seine Rinner¹⁾).

Angerer

's ischt a braver Hausvater word'n, der Speck-
bacher Seppel, seit er die Schmiedererhofstochter g'heirat'
hat. Und vor a vier Jahr' war er no der ärgste
Wildschütz im Gnadenwald.

Schmidl

Um so besser wird er hiazt 's Franzosenderschiaß'n
verstahn.

Angerer

Der Hofer Anderl²⁾, hab' i g'hört, ischt a aus-
g'rückt mit seine Passeyer. Er muuß um Bozen
uma sein.

Andrä Schuler

Der welche ischt dös?

Angerer

Na, kennt's 'n nit? 'n Sandwirt und Viechhändler
von Passeyer. Er ischt decht bei ins in Kettenberg a
schon g'wes'n.

Andrä Schuler

A ja, iazt woäß i's schon, der Viechanderl³⁾ mit'n
schwarz'n Bart.

¹⁾ = Josef Speckbacher mit den Schützen von Nimm bei Hall.

²⁾ = Andreas Hofer. ³⁾ = Viechhändler Anderl.

Angerer

Der füllene.

Martin Boppl

(kommt von links mit einem halbwlchigen Burschen. Er trägt mehrere Säckchen Pulver, der andere Kugeln)

Auf'paßt, Mander. I bring' enk a Fuatter für enkere Stugen, vertoakt's es enk rasch. (Alles drängt nach rückwärts und füllt sich Pulverhorn und Kugeltasche.)

Kathl (erscheint wiederum links)

Boppl (zu Reinisch)

Kommandant Wörndle laßt enk sagen, ßs sollt's d'Stugen wieder in d'Hand nehmen, vier Bataillon marschieren auf der Straßen von Wahns her. Aushalten sollt's. D'Pustertaler sein am Weg daher. — D'Kramser sein da drenten, nit? (Zu seinem Begleiter) Kimm, Hias! (Ab.)

Schmidl

Holla, iazt geht's wieder an. Hiazt kannst wieder Wasser trag'n, Madl, und die Dürstigen hoamsuchen. Eppa find'st gar a dein Buam dabei. Ober willst leicht Franzosen schupfen, weil's d' Mistgabel so fest in der Hand haltst?

Kathl

Wann i di bei ins auf'n Hof hatt', tat' i bei ung'waschens Maul in Brunntrog einhalten, bis der bei trahert's ¹⁾ Reden vergeht.

¹⁾ = frozelndes, höhnerndes Reden.

Schmidl (lacht)

Na wart', Madl, i kimm auffi amal zu dir, wann
mi d'Franzosen am Leben lassen. Nacha werd' ma
sehgn, ob aus'n Brunntrog foa Heubod'n nit wird.

Kathl

Du Unend' ¹⁾, du! —

Meinisch (unterbrechend)

Laßt's ma dös Madl in Fried. Nicht's enk z'samm'.
Habt's schon alle wieder g'laden?

Mehrere Bauern

Ja, Senfeler.

Kathl

Du, Hauptmann —

Meinisch

Was denn, Madl?

Kathl

Was der Bot' von dös Buschertaler sagt, daß dös
kemman, dös glab i nit.

Meinisch

Ja, weg'n was denn nit?

Ängerer (hinzukommend)

Weg'n was sollt'n denn dös nit a ansrucken?

¹⁾ = Nichtsnutziger, Tangenichts.

Kathl

Bei uns ischt gestern oaner zuckehrt, der hat verzeahlt, daß in seiner Gegend um Brunck umma dö Bauern wohl ausg'ruckt sein, daß aber die Beamten und die geistlichen Herrn sie z'ruckg'halten haben.

Reinisch

Dös gibt's nit. Weg'n was denn?

Schmidl und Auer (sind hinzugetreten).

Kathl

Er hat g'sagt, sie hatt'n g'moant, 's war nit notwendi und d'Franzosen taten nacha all's verwilasten, wenn's durchs Bustertal durchziag'n.

Auwerker

Kreuzteufel no amal eini, wenn dö nit ausrucken, döös war hart.

Reinisch

Dös kann ja nit sein. Und von dö Beamten war döös a sandumm's Red'n.

Auer

Dumm net, aber schlecht. Gottsverdammnt, miserabel schlecht! Au'hängen sollt' ma's dafür!

Schmidl

Dös ischt Verrat!

Reinisch

Was wißt's denn ös, ob's wahr ischt.

Muer

Frei! wird's wahr sein, aber nacha is nix anders
d'Ursach', als daß sie si' haben zahl'n lassen von dö
Franzosen.

Schmidl

Frei!, der Napoleon arbeit' alleweil mit Geld.

Reinisch

Da kummet'n d'Franzosen uns durch durchs Buxter-
tal und mir hatt'n's Nachsehn.

Schmidl

Um so härter miassn ma's hiazt packn, wann
schon d'Buxtertaler nit helfn.

Andrä Schuler

(mit anderen Bauern von rückwärts hinzukommend)

Was gibt's denn?

Schmidl

D'Buxtertaler kämen nit, weil sie si' hab'n bestechn
lassen.

Andrä Schuler und andere

Dös gibt's nit, dös is nit wahr.

Schmidl

Dö Bauern nit, aber die Beamten, dö Verräter, und
die Geistlichen!

Reinisch

Schmidl, du red'st wieder z'viel, dös laßt unser

Herrgott nit zua, daß seine Diener dem Land a solche
Schmach antoan.

Schmidl

Werd'n ma ja sehgn, ob's künman oder nit.

Mugerer

Der Herr verzeih ihuen dö Sünd', wann's
wahr ischt.

Meinisch (zu Martin Micher)

Martin, laf auffi zum Kommandanten Wörndle
und sag' eahm, es geah't's G'rücht, daß d'Pustertaler
ausbleiben und d'Franzosen unbehelligt abziag'n lassen
wöll'n.

Martin Micher

Ja, Genseler.

Meinisch

Nacha kimmt's glei wieder!

Martin

Dös glab i, daß i da bin, bald's wieder angeah't!

Schmidl

(der seitwärts in aufgeregtem Gespräch mit anderen Bauern
gestanden hat)

Der Teufel soll dö's G'sind'l hol'n, wann's wahr is!

Meinisch

Ja, Mander, da hoah't's halt, z'samm'halt'n und
nit von der Stell'. Bald's Pulver verschossen ischt,
d'Stuken umkehr'n und d'reinhauen.

Schmidl

Wird schon g'schehgn.

Kathl

(hat fast regungslos mit mühsam unterdrückter Erregung der letzten Szene zugehört. Sie hält mit krampfhaftem Griff ihre Mistgabel).

Der alte Blasi (kommt von links)

Holla, Mander, da bin i!

Mugerer

Ja, Blasi, wo warst denn? Hun schon g'moant, 's is der was g'schehgn.

Muer

Der alte Blasi! Wo kimmst denn du hiazt her?

Der alte Blasi.

Ja, g'schehgn! Freili is mir was g'schehgn. So a Tuifl von au Franzosen hat ma mit'n Sabel oani abig'haut.

Muer

Was, und du lebst no!

Blasi

Ja, ja! Hihhi. Buect han i mi. Aft hat er mi nur mit der flachen Klinge derwisch't — ja, ja mit der flachen — da bin i hing'fall'n und er hat g'moant, i war toat¹⁾. Aber nit bin i's g'wes'n, nit — — — hihhi — hat er si ang'schmiert, der Tuifl — hat er

¹⁾ = tot.

si' ang'schmiert. Aber damisch war i, soviel damisch.
Bölki g'schlaf'n han i und hiazt bin i aufg'wacht und
hiazt derschlag' i 'n — denselbigen derschlag' i —
ja denselbigen —

Angerer (belustigt)

Geah, Blasi, wer woaß, wo der is.

Blasi

I werd' ihn schon finden und derschlag'n tua i
ihn — derschlag'n!

Korporal Tirk

(mit einigen österreichischen Soldaten kommt von rechts)

Aufpass'n, Mander, d'Franzosen sein in Anzug,
wir hab'n als Vorposten z'ruckgeh'n miassen.

Schmidl

Holla, iazt giahn ma's an!

(Große Bewegung unter den Bauern, einige spähen nach rechts.)

Korporal Tirk

Eini in Friedhof, hinter der Mauer hab'n ma
Deckung.

Reinisch

Recht hast, Korporal. Dös tian ma.

Aner

Dös Tor is g'sperret.

Türk

So hau'n ma's ein.

Schmidl

Los, Mander, drauf mit dö Kolb'n.

Ein Bauer (der mit einer Hacke bewaffnet ist)

Da habt's a Hacken.

(Einzelne Schüsse in der Nähe.)

Boppf (kommt von rechts)

D'Franzosen kemman durch'n Hohlweg. Koane zwoa-
hundert Schritt' sein scho die ersten.

(Gleichzeitig wird die Friedhofstür eingeschlagen. Sie stürzt
krachend ein.)

Korporal Türk

Hurrah, drauf und dran!

Bauern (laufen in den Friedhof ab und erscheinen schußbereit
auf der Friedhofsmauer).

(Kurze Aufe: „Daher! — Hier! — Jetzt geht's los!“ —
Dann Totenstille.)

Kathl

(Ist allein im Vordergrund geblieben. Jetzt fällt sie erregt
in die Knie)

Heilige Mutter Gottes, iatz hilf ma. Bisher hast
du mir wöll'n, daß i Wasser trag' und Wunden ver-
bind' — i hab' no koan was z'leid' toan. Iatz

muß i aber helfen gen 'n Feind. Gib mir die Kraft
und den Glaben, daß i mithilf, unser Land von
d'Franzosen z'befreien und vom Napoleon, dem Anti-
christ. — Hilf, heilige Mutter Gottes, und verzeih'
ma meine Sünden, wenn i sterb'n sollt'. (Sie läuft mit
erhobener Gabel in den Friedhof und erscheint auf der Mauer.)

Muer (neben ihr)

Madl, was tuast denn, flücht' di!

(Hinter der Szene, noch in einiger Entfernung, Hornsignale,
Trommelwirbel, Kommandorufe der anrückenden Franzosen.)

Kathl

Flüchten, na! A Tirolerin laßt vor'm Feind nit
davon und wann's a mur a Weibez is.

(Schuß von rechts gegen Kathl.)

Gfaiht, Franzos! Entere Kugeln können uns nig
anhab'n, wir kämpfen für unsern Glab'n, unser Land!

(Einzelne Schüsse der Bauern. Franzosen tauchen auf und
wollen in die Bresche eindringen. Der erste wird von Kathl
mit der Gabel heruntergestoßen und fällt mit einem Aufschrei
zu Boden. Die anderen dringen weiter vor. Heftiger Kampf.
Schüsse. Dazwischen hört man das Spingeser Schlachtlied singen.)

Das Ganze spielt sich ab, während der

Vorhang fällt.)

Drittes Bild.

Katharina Lanz das Mädchen von Spinges
von Hans Heiden-Herrdegen

EV 5693-1

© 1909 by Theaterverlag Eirich Ges.m.b.H. - www.Theaterverlag-Eirich.at

Zum Download zur Verfügung gestellt von Trans-World Musikverlag Ges.m.b.H.

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved - Kopieren verboten / copy prohibited
Aufführungen nur nach vorheriger Genehmigung gestattet!

Personen des dritten Bildes

(57 Jahre (päter als das erste und zweite Bild):

Katharina Lanz, jetzt eine 73jährige Greifin.

Kurat Maneschg, Seelforger in Andraz.

Justus Maneschg, Krämer in Mittewald.

Kaspar }
Joachim } seine Söhne.

Cherese, Kaspars Frau.

Kl. Kaspar }
Cheresl } deren Kinder.

Karl Schaffenrath, Bader und Apotheker in Andraz.

Kaspar Ruepp, Landrichter aus Innsbruck.

Der Bürgermeister und Schützenhauptmann von Andraz.

Mehrere Herren aus Innsbruck, Schützen, Fahnenträger,
Männer und Weiber aus Andraz.

In Andraz bei Buchenstein im Pustertal am 8. Juli 1854.

Katharina Lanz das Mädchen von Spinges
von Hans Heiden-Herrdegen

EV 5693-1

© 1909 by Theaterverlag Eirich Ges.m.b.H. - www.Theaterverlag-Eirich.at

Zum Download zur Verfügung gestellt von Trans-World Musikverlag Ges.m.b.H.

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved - Kopieren verboten / copy prohibited
Aufführungen nur nach vorheriger Genehmigung gestattet!

(Stube bei Kurat Maneschg. Bescheidenes, wohnliches Pfarrhofzimmer im ersten Stock. Rechts ein großes Doppelfenster mit weißen Vorhängen und Blumenstöcken, davor auf einer Erhöhung Tischchen und Lehnstuhl, rechts rückwärts in der Ecke großes Kreuzifix. Im Hintergrund der allgemeine Eingang, rechts daneben ein Halbschrank. Links rückwärts großer Ofen mit einer Bank ringsherum, die sich bis zur Mittelstiege hinzieht. Links vorn großer Tisch mit fünf Sesseln und einem Lehnstuhl.)

(Es ist Sonntag nachmittags und helle Sonne bringt durch die geöffneten Fenster. Kurat Maneschg sitzt mit Justus, Kaspar, Joachim, Theresse und den Kindern um den Tisch herum. Kl. Kaspar sitzt auf dem Schoß des Kuraten, Theresse ihm zu Füßen auf einem Schemel. — Kathl sitzt rückwärts auf der Ofenbank und stopft Strümpfe.)

Kl. Kaspar

Woast du's a no, Onkel, wie d'Franzosen und d'Bayern da waren?

Kurat

Ja, warum denn, Buberl?

Justus

Der Bua is ganz narrisch drauf. An jeden Menschen fragt a drum.

Kl. Kaspar

Ja, woast, Onkel, der Schmidl Boisl dahoam, der war a dabei und verzeahlt uns allweil so viel schöne G'schichten davon.

Joachim

Ja, woast, Onkel, dös ischt an alter Einleger in
Mittewald, der a mit'kämpft hat, der woast immer a
Menge zu verzeahn.

Kl. Kaspar

Woast du koane söllene G'schichten, Onkel?

Kurat

Ja, Kind, soviel wie der Schmidl Loisl —

Kathl (horcht bei dem Namen auf).

Kurat

— soviel weiß ich nimmer. I war ja damals g'rad'
so a kloanes Bürscherl wie du. I kann mi nur mehr
daran erinnern, wie unsere Eltern mit mir und deinem
Vater mitten im Winter über die Berg' nach Öster-
reich g'flüchtet sind.

Kl. Kaspar (enttäuscht)

Di je! Davong'lafen seid's ös?

Kurat (lacht).

Justus

Red' nit so, dummer Bua. Damals ischt do scho
alles vorüber g'wes'n.

Joachim

Habt's ös denn flücht'n müßsen?

Justus

Freili, der Großvater hat oft verzeahlt, wie schlecht 's uns damals 'gang'n is. Sein' Bruadern hab'n's derschlag'n g'habt und eahm war's a passiert, wenn er nit zur Zeit mit der Großmutter und mit uns nach Wien zum Kaiser 'gang'n war. Der hat uns nacher a Haus und an Acker geb'n.

Kaspar

Ja, aber in Ungarn!

Justus

Wacht nig, Kaspar. Eppes¹⁾ war's do. Freili, Hunger hab'n mir in dem Ungarn völli mehr g'litt'n und die arme Großmutter hab'n mir dort begraben müssen.

Kurat

Ja, das weiß i wohl auch noch, lieber Bruder. Acht Jahre hat's gedauert, bis wir wieder nach Tirol zurück sind.

Justus

Und was ma uns da erst all's verzeahlt hat, wie's da g'wes'n is, derweil mir weg waren. Überall nig als Elend. Die reichsten Dörfer und Märkte eingäschert, die Bauern verstorb'n oder g'fangen und das Land Tirol in drei Teil' teilt, als ob's nia z'samm'g'hört hätt'.

¹⁾ = etwas.

Kurat

So viel Blut geflossen und alles umsonst!

H. Kaspar

(wurde vom Kuraten auf den Sessel neben Therese gesetzt).

Theresl (von Therese auf den Schoß genommen).

Iustus

Ganz umsonst wohl nit, Bruder. Wir Tiroler, wir hab'n, moan i, do quasi den Samen g'legt fürs Dreizehnerjahr. Wer woaß, was alles g'schehn war, wann Napoleon Tirol so ohne weiters hätt' unterwerfen können, wann er nit immer dös widerspenstige Land im Rücken g'habt hätt'.

Kaspar

Dös glaub' i a. Wann Tirol si nit damals scho so g'wehrt hätt', na wär's später a nia frei word'n.

Joachim (ein junger, sonniger, begeisterter Bursche)

Und dann hätt's keine solchen Helden geb'n, Onkel, dös unser Land berühmt g'macht haben für alle Zeit!

Kurat

Vielleicht habt's ihr recht, meine Lieben, vielleicht hat's so kommen müssen. Unser Herrgott weiß wohl, warum er es so g'schehn hat lassen. Seine Wege und Werke sind unerforschlich. Wir wollen nicht dran rechten.

Joachim (zu Kathl)

Kathlitant', verzeahl' uns do a amal was. Du mußt ja viel mehr wissen. Du warst ja damals scho erwachsen.

Kathl (abwehrend)

I woaß nixi — i woaß gar nix.

Joachim

Geah, hast es halt scho vergessen!

Kathl

Na, na, i woaß nix. Mein Gott, so a Dirndl, wia i war, dö hat nix verstand'n davon — dö hat a nix g'sehn davon, wia döß viele Unglück.

Joachim

Unser Lehrer hat uns verzeahlt, daß im Neunerjahr a viele Weiber mitg'holf'n hab'n. — Hast du gar nia mitg'holf'n, Kathlitant'?

Kathl

I nit — i woaß gar nix davon — gar nixi woaß i.

Joachim

Damals soll sogar a Weibez a ganze Schlacht g'wunna hab'n.

Kaspar

Ja, döß soll im 97er Jahr g'wesen sein, bei Spinges. Da verzeahlt ma, daß a Madl ganz alloan den Franzosen so viel Schrecken eing'jagt hätt', daß auf und davon g'laf'n sein.

Kathl (unwillig)

Ah — dös is alles a Unsinn. — Dös is nur
so a G'red'.

Justus

Dös glab i a, daß dös nur so an Erzählung is.

Kaspar

Na, na, was Wahres is schon dran. I hab's in
der Innsbrucker Zeitung g'lesen. Dös Madl hat z'ersch
beim Gott'sacker mit ihrer Mistgabel mitg'fochten, hat
a paar Franzosen aufg'spießt und sogar a Fahne
erbeutet. Und wie nacher dö Unsrigen hab'n z'ruck-
giahn müssen, is 's ganz mutterseelen alloan, wias
war, bei der Kapell'n stahn blieb'n und hat mit ihrer
Mistgabel in der Hand so tapfer drein'g'shaut, daß
d'Franzosen si nit traut hab'n, ihr was z'tian.

Joachim

Sie hab'n's leicht für a Heilige g'halt'n!

Kathl (stopft mit sichtlichcr Unruhe an ihren Strümpfen).

Justus

A belei! I moan, daß dös Madl überhaupt gar
nicht existiert hat. Dös tian nur hiazt dö Schreiber a
so aufhatipsteln¹⁾. Was moanst denn du, Bruader?

Kurat

Man kann wohl nichts Sicher's sag'n. Pa Mensch
weiß, ob sie war und wer sie war.

¹⁾ = ausdenken.

Joachim

Hat man sie denn nit von früher her kennt?

Kaspar

In der Zeitung is g'stand'n, daß sie a Magd g'wesen is bei an Bauern. Aber der Bauer is in der Schlacht g'fall'n und die Bäuerin a halb drauf verstorb'n, eh' ma sie g'fragt hätt', wer ihre Magd eigentli war.

(Es klopft an der Mitteltür.)

Kurat

Kathl, geh' schau, wer draußen is.

Kathl

(steht auf, froh, daß das Gespräch beendet ist, und sieht zur Tür hinaus).

Karl Schaffenrath

(ein bewegliches Männchen, geschwätzig und von etwas komischer Begeisterung, steht draußen).

Grüß' Gott, Tantchen! Darf ich herein, Hochwürden?

Kurat

Aber natürlich, Herr Apotheker! Nur herein!

Schaffenrath (zu Kathl, die die Tür hinter ihm schließt)

Danke, Tantchen, danke! (Zu den andern) Guten Nachmittag, Hochwürden, guten Nachmittag, meine Herrschaften! Guten Nachmittag!

(Allgemeines Begrüßen.)

Schaffenrath

Verzeihen Sie, meine Herrschaften, wenn ich da in die Beschaulichkeit eines pfarrhöflichen Sonntagnachmittags hereinplage, aber ich habe eine große Neuigkeit!

Kaspar und Joachim

(sind aufgestanden. Joachim bringt ein Stoeckel, das an der Wand stand, und Schaffenrath setzt sich an die Rückseite des Tisches zwischen Justus und Kaspar).

Kathl (hat ein Glas gebracht).

Kurat (schenkt von der Flasche, die auf dem Tisch steht, ein).

Schaffenrath

Danke — herzlichen Dank, lieb's Tantchen! Wie geht's denn immer? Stets munter und wohltauf? — Hochwürden, bitte mit so viel, ich hab' heut' schon genug köstliches Maß geschlürft. (Zu Justus) Herr Maneschg, Sie haben es mit ihrem werthen Besuch in Andraz diesmal großartig getroffen. Sie werden Zeuge einer historischen Begebenheit werden, eines bedeutenden Augenblickes in der Geschichte unseres Landes.

Justus (lachend)

Oho! Was gibt's denn goar?

Alle (hören gespannt).

Schaffenrath (trinkt, dann wie eine große Rede beginnend)

Also, meine Herrschaften! In uns allen lebt noch die Erinnerung an die Heldenzeit Tirols.

Joachim

Wir hab'n g'rad' davon g'reb't.

Schaffenrath

Na also, sehn Sie! Das ist ein sprechender Beweis für die Lebendigkeit, mit der diese Zeit noch immer in uns lebt und mit ihr alle die, die teil dran hatt'n und mitg'holft'n hab'n, den ewig grünen Ruhmeskranz um Tirols roten Adler zu schlingen.

Raspar (lachend)

Oho, Herr Apotheker! Sie fangen ja zum Dichten an!

Schaffenrath

Das ist die Begeisterung, Herr Maneschg junior, das ist die Essenz der Ewigkeit, von der ein Tröpfchen auch auf mein bescheidenes Dasein geträufelt ist.

Kurat

Lieber Herr Apotheker, wenn Sie endlich sag'n wollt'n, was eigentlich g'schehn is, was Sie so in Ekstase versetzt.

Schaffenrath

Gleich, gleich, Herr Kurat! Es ist eine lange geheimnisvolle Geschichte und Sie gestatt'n, daß ich ein wenig aushole. — Also, Anno 1797 hab'n, wie Sie wissen, die großartigen Kämpfe um die Freiheit unserer Berge begonnen, um dann Anno 1809 ihren Höhepunkt und die Krönung begeisterter Vaterlandsliebe zu erreichen. Damals also, Anno 97, gab's eine große

Schlacht bei Mittelwald, Mühlbach, Spinges und bis gegen Bozen zu; hauptsächlich aber dort, wo die Täler der Eisack und des Rienz sich vereinigen. Die Historie und die wenigen Überlebenden vermeld'n, daß besonders der Kampf bei Spinges am blutigsten tobte, daher die Schlacht auch nach diesem Ort benannt ist. Es war ein heißes, blutiges Ringen! Die Unsrigen hatt'n zu früh begonnen, es fehlte an Munition, die Verstärkungen waren nicht rechtzeitig oder gar nicht eingetroffen, das Kriegsglück wankte und nur Gottes Hilfe schien noch helfen zu können. Da — kam sie — Gottes Hilfe, in Gestalt einer Bauernmagd, die sich plötzlich in die Reihen und an die Spitze der Kämpfer stellte und den Unsrigen zum Siege verhalf.

Kathl

(ist schon früher unruhig aufgestanden und wandte sich, als ob sie abgehen wollte, zur Tür, setzt sich aber dann doch, von einer Schwäche befallen, in der Nähe des Ausganges wieder hin und horcht zu. Dabei stopft sie immer langsamer und unsicherer an ihren Strümpfen weiter).

Kurat

Soll dös wirkli wahr sein?

Kaspar

Sechts ¹⁾ es! I hab's g'sagt! 's is allm ²⁾ in der Zeitung g'stand'n.

¹⁾ = Seht es! ²⁾ = allerwelt, immer.

Justus.

I hab's allm' nur für so an Erzählung, für so
a Sage g'halt'n.

Schaffenrath

Eine Sage, eine Erzählung! Aber, meine Herr-
schaften, nein! Es ist purste Wahrheit! — Nur hat
man nie g'wußt, wer diese Jungfrau g'wes'n is. Sie
ist nach der Schlacht spurlos verschwunden. Aber sie
war ein leuchtendes Vorbild. Umso I haben sich, ihrem
glorreichen Beispiele eingedenk, viele Jungfrauen und
Weiber am Kampfe beteiligt, aber keine hat sich
solchen Ruhm erworben wie diese. Jahrzehntelang hat
man nach ihr geforscht, hat wenigstens den Namen
erfrag'n woll'n, aber man hat sie nicht entdeckt. In
Wien hat der Kaiser eine Belohnung ausgesetzt, ein
Denkmal soll ihr aufgestellt werd'n, die höchsten Orden
hätte er ihr verliehen, wenn sie sich gemeldet hätte.
Aber es war keine Spur von ihr zu find'n.

Kaspar

Na, und hat mr's iazt eppa außa'bracht?

Schaffenrath

Ein Gelehrter hat sich seit langem bemüht. Endlich
hat er aus den Papieren eines hochwürdigen Herrn
in Colle St. Lucia —

Kurat (wird aufmerksam)

Was sag'n's, in Colle St. Lucia? (Er blickt un-
willkürlich auf Kathl.)

Schaffenrath

Ja, Hochwürden, im Pfarrhof in Colle St. Lucia.

Kathl

(wischt sich verstohlen eine Träne aus den Augen).

Kurat

Wie hat denn der hochwürdige Herr g'heißen, in dessen Papieren — ?

Schaffenrath

Der hat g'heißen — (nachdenkend) jetzt — das fällt mir jetzt wirklich nicht ein, Hochwürden, ich werd's Ihnen morgen sagen.

Kurat

(blickt wieder unauffällig und forschend auf Kathl, die seinem Blick ausweicht).

Schaffenrath

Ja, also, damit ich weiter fortfahre — dieser Gelehrte aus Innsbruck, Herr Kaspar Ruepp, der hat aus den besagten Papieren den Namen erfahr'n.

Joachim

Und wie hat sie denn g'hoast'n, die Magd von Spinges ?

Schaffenrath

Sie hat nicht geheiß'n — sie heißt noch, denn sie lebt noch.

Joachim

Was, sie lebt ?

Kaspar, Justus

Sie lebt?

Kurat

(Unruhig werdend) Ist das auch sicher?

Kathl

(beherrscht kaum mehr ihre Erregung. Sie zittert mit den Händen und versucht vergeblich an ihren Strümpfen weiter-zustopfen).

Schaffentrath

Freilich ist das sicher!

Joachim

Ja, wie haast sie denn, die „Heldin“?

Kathl

(beugt sich vor, in der ängstlichen Erwartung, daß Schaffentrath jetzt ihren Namen nennt).

Schaffentrath

Das hat der Herr Ruepp aus Innsbruck leider bis jetzt nicht verrat'n.

Kathl

(sinkt aufatmend zurück und läßt die Hände in den Schoß fallen).

Kaspar

Ja, warum denn nit?

Schaffentrath

Weil er selbst noch früher sich überzeugen will, ob seine Entdeckung wahr ist, und dann mit eigenen Händen

der unsterblichen Heldin den Orden des Kaisers an das Kleid heften will. Und wissen Sie, meine Herrschaften, wo sie lebt?

Kaspar, Joachim

Wo?

Schaffentrath

Unerkannt unter uns in Andraz.

(Alles springt auf.)

Kaspar, Joachim

Bei uns?

Justus

Ist das mögli?

Kathl

(ist mit leisem Aufstöhnen, wie ohnmächtig, auf die Bank zurückgesunken. Man bemerkt dies nicht gleich bei der allgemeinen Aufregung).

Kurat

(der sofort auf Kathl gesehen, eilt auf sie zu).

Kathl, was hast denn?

Die andern (werden jetzt auch aufmerksam).

Joachim

Kathlitant', was is dir denn? (Zu ihr hin.)

Schaffentrath (bei ihr)

Ist Ihnen unwohl, Tautchen? Schnell ein Glas Wein.

Therese (schenkt ein).

Joachim (bringt es).

Therese (zieht sich mit den Kindern zum Ofen zurück).

Joachim

Kathitant', red' do! Was is d'r denn?

Kurat

Laßt sie, Kinder! Kommen Sie, Herr Apotheker, führen wir sie in den Lehnstuhl. (Sie tun es, Joachim hilft.)

Schaffentrath

Kommen Sie, Tantschen, es wird gleich besser werden. Da trinken's, Sie müssen sich stärken, Sie sind nur a bissel schwach.

Kurat (beim Lehnstuhl, auf dem er bisher gefessen)

Da, siehst es, Kathl, 's wird glei vorübergehn.

Schaffentrath

Es ist nur ein Schwächeanfall.

Kurat

Sie hat's leider in der letzten Zeit schon öfter g'habt.

Schaffentrath (zu Maneschg, etwas seitwärts)

Sie ist eben schon alt, Tantschen. Das ist die Schwäche des Alters.

Joachim

Wie geht's denn, Kathitant'? — Schon besser?

Kathl (nickt)

Ja, ja, scho besser — is eh nig —

Kurat

Laßt's uns ein wenig allein, meine Lieben. Kathl
braucht jetzt nig als Ruhe.

Schaffentrath

Das wird auch das Beste sein. Kommen's, meine
Herrschaften, gehn wir auf'n Marktplatz um neue
Nachrichten. Heut' vormittag is nämli der Herr Rnepp
aus Innsbruck hier angekommen. Von dem weiß ich
alles.

Therese (ist mit den Kindern schon bei der Tür).

Iustus

Also, Pfiat Gott derweil, Kathl!

Kaspar (zu Kathl)

's wird eh glei vorüber sein.

Joachim (zärtlich)

Geah, sei wieder munter, Kathitant'! — Gell! —
Pfiat di Gott derweil!

Schaffentrath

Wenn's mich brauch'n, Tantchen, i bin am Markt-
platz. Habe die Ehre, Hochwürden!

Kurat (nickt zum Gruß).

Alle (ab, außer Kurat und Kathl).

(Pause.)

Kurat

Wie is d'r denn, Kathl?

Kathl

Oh scho besser, Hochwürden, i dank' eahna schian.

Kurat

Trink' vielleicht no an Wein, Kathl.

Kathl

I dank' schian — i bin halt scho z'alt — unser Herrgott sollt' mi halt scho zu sich nehmen —

Kurat

Du sollst nit so red'n, Kathl. Unser Herrgott weiß, was er tut.

Kathl

's wird scho so sein, Hochwürd'n! — I will in Demut wart'n. (Sie steht mühsam auf und will gehn.)

Kurat

Wo willst denn hin, Kathl?

Kathl

A weng nachschau'n drunten in der Kuchel, ob d' Tini scho 's G'schirr a'g'wasch'n hat.

Kurat

Wleib' a bissel da, Kathl, i möcht' di was frag'n.

Kathl

Was denn, Hochwürden?

Kurat

Fühlst di stark gnuua, Kathl? Was Wichtig's!

Kathl (sehen)

Wann's nit sein muuß, Hochwürd'n, na lass' ma's
liaber.

Kurat

Vielleicht muuß's aber sein, Kathl. Magst nit a
Weil' dableib'n?

Kathl (setzt sich auf die Ofenbank)

In Gott's Namen, wann's glabt's, Hochwürd'n.
(Pause.)

Kurat

Kathl, i fürcht', wir werd'n bald a Menge neu-
gierige Leut' bei uns hab'n. Glaubst nit a?

Kathl (nickt).

Kurat

Haft g'hört, was der Apotheker erzählt hat von
dem Madl aus Spinges?

Kathl (nickt).

Kurat

Kathl, bist vielleicht deswegen wieder schwach word'n?

Kathl (antwörtet nicht).

Kurat

Kathl — bist es du g'wesen?

Kathl (nickt kaum merklich und beginnt leise zu schluchzen).

Kurat

Also wirkli. I hab' scho lang so an Ahnung g'habt, wie i in dö Zeitungen davon g'les'n hab'. — Woan do nit, Kathl! — Sag', hat's der hochwürdige Herr Althon in Colle St. Lucia a g'wußt?

Kathl (nickt)

Ja.

Kurat

Und hat nia was davon andern g'sagt?

Kathl

Na — er hat si g'fürcht', daß nacha a Menge von dö sündhaften Stadtleut' zu uns aufsa kemman.

Kurat

I wollt', mir kunn't'n a jezt dös Geheimnis bewahren.

Kathl

I hab' ka Schuld dran, Hochwürden. — I hab' all'weil zum lieb'n Herrgott bet't — er möcht' mi

ruhig sterben lass'n — 's is ja scho so lang her —
und i hab's redli bliast — (weint).

Kurat

Woan nit, Kathl! Wann's jezt wirkli drauf-
kommen sein — i kam dir's ja nachsühl'n, daß du
gern dös Geheimnis, das du bei ganzes Leben lang
in Demut bewahrt hast, a gern mit ins Grab g'nummen
hätt'st —

Kathl

G'wiß, Hochwürden. — Unser Herrgott verzeih'
ma meine Sünd'n — sie sag'n alle, i war a Heldin
— aber 's is nit wahr. — I woas nit, wias damals
kemma is — i war halt so jung und hizi — i hab'
ma's nacha nia verzeihn kinna — daß i Menschen
um'bracht hab' —

Kurat

Es war Gottes Wille, Kathl, du warst sein er-
wähltes Werkzeug.

Kathl

Dös hat mi a 'tröst't, daß i ma denkt hab', unser
Herrgott wird's wissen, warum er mi dös hat tian
lass'n — aber die Menschen in ihrer Sündhaftigkeit,
dö prahlen si damit —

Kurat

Du bist wirkli a guate Seel'! Du bist a Heldin,
Kathl —

Kathl (abwehrend)

Nit, Hochwürden, sagst ös nit a —

Kurat

Na, Kathl, nit deswegen, weißt fürs Vaterland
'kämpft hast und dei junges Leben hast aufs Spiel
setzen wollen — na, nit döswegen — sondern weil
die Demut vor Gott und seinem Willen dir den Mund
g'schlossen hat, weil sündhafte Eitelkeit keinen Eingang
g'funden hat in dein reines Herz. Sei ruhig, Kathl,
wenn sie auch jetzt kommen werden und dir dein
Geheimnis nehmen, 's ist nit deine Schuld; die Ehren,
die man auf dich häufen wird, werden klein sein gegen
die Gnade, mit der dich Gott in sein Reich auf-
nehmen wird.

Joachim (stürzt herein)

Onkel, Kathitant', (zu Kathl) — wie geht's denn,
Kathitant'? — Du Onkel, dös wird großarti werd'n!
— Dö Schützen rufen aus — und viele Herrn aus
Innsbruck sein da, dö stiahn so wichti uminander und
red'n mit'n Burgermoasta in der G'hoam — und
Orden hab'n's mit'bracht und dö Fahnen, dö dö Magd
von Spinges damals den Franzosen ab'gnumma hat.

Kurat

Wo is denn der Vater und dö andern?

Joachim

Auf'n Marktplatz stiahn's — kimm abi a, Onkel!

Kurat

Später, Joachim, später! Geh' jetzt wieder und
bring' Nachricht, wann's was Neues gibt.

Joachim

Ja, glei kimm i wieder! (Läuft ab.)

Kathl

(hat sich beim Eintritt Joachims erhoben und ist schwankenden Schrittes nach vorn gekommen).

Kurat (auf sie zu)

Geh seh' di, Kathl! Du schwankst ja. Wirst am End' wieder ohnmächtig. (Er stützt sie.)

Kathl

Hochwürden, i überleb' dös nit — dös is z'viel für mei Alter — i verdian's ja goar nit —

Kurat

Komm', Kathl, seh' di daher! (Er führt sie zum Lehnstuhl rechts beim Fenster.)

Kathl

(setzt sich und lehnt den Kopf müde an die Lehne zurück).

Kurat

Schau, Kathl, freu' di drüber — der liebe Gott wollt' ja auch das haben — es ist ja sein Wille, daß es geschieht. — Schau, dieselbe Gottessonne, die damals auf deinen blonden Scheitel gebrannt und dir Kopf und Herz so heiß g'macht hat, die scheint ja a jekt auf deine weißen Haar' — freu' dich der Sonne und freu' dich, daß das irdische Leben dir jekt noch vergilt, was du Großes getan hast vor den Augen der Menschen.

(Vom Fenster her hört man näherkommend Stimmen, und die Schützenkapelle das Spingeseer Schlachtlied spielen.)

Joachim (stürzt herein)

Onkel, sie kommen auf'n Pfarrhof zu!

Schaffentrath (stürzt herein, ihm nach Justus, Kaspar, Theresse und eine Magd)

Hochwürden, Tantschen — — erschrecken's nicht! —
Tantschen ist das Mädchen von Spinges!

Kurat (nickt, daß er es weiß).

Joachim (stürzt Kathl zu Füßen. Begeistert)
Kathitant' — du bist die Heldin!

Kurat (abwehrend)

Pst! — Mir scheint, sie hat wieder einen Ohnmachtsanfall. (Ergreift ihre Hand) Kathl —

Schaffentrath

(stellt sich hinter den Lehnstuhl und bemüht sich um Kathl).

(Draußen ist die Musik schon nahe gekommen, man hört begeistertes Rufen: Hoch die Heldin von Spinges!)

Schaffentrath (entsetzt ausrufend)

Hochwürden, sie ist tot!

Joachim (erschrocken auffahrend, tonlos)
Tot?

(Die anderen treten erschrocken näher.)

(Es öffnet sich die Mittelstür und hereinkommen Kaspar Muepp, der Schützenhauptmann, mehrere städtisch gekleidete Herren, einer mit einem Samtpolster, auf dem ein Orden und eine Pergamentrolle liegen, mehrere Schützen mit einer alten, zerfetzten französischen Fahne und einer neuen Schützenfahne, hinter ihnen drängt sich Volk, Bauern und Weiber nach.)

Muepp

Verzeihen Sie, Hochwürden, daß wir die Ruhe des Pfarrhofes stören, aber —

Kurat

Sie stören auch die Ruhe des Todes!

Joachim

(in ausbrechendem Schmerz zu den Eintretenden und auf Rathl weisend)

Da liegt sie tot, die Heldin von Spinges!

(Alle weichen bestürzt zurück. Einige murmeln erschrocken: Tot!)

Kurat (feierlich)

Der Herr hat sie zu sich genommen! Die Erde wird ihr leichter sein als uns, die wir noch leben!

(Alles nimmt die Hülfe ab, die vorderen sinken in die Knie, die Fahnen werden gesenkt. Draußen spielt kräftig und jubelnd das Schlachtlied von Spinges.)

(Vorhang.)